

Carone, am Monte Salvatore, auf dem Sasso Mergone, bei Cantini de Dentro, am Monte Caprino, auf St. Giorgio, auf dem Generoso (Melano) etc.

Die Jungen sind bei Liebhabern sehr gesucht und die Männchen werden mit 5—10 Fr. bezahlt, je nach dem Gesang. Seit einigen Jahren bezahlen die deutschen Kondukteure der Gotthardbahn für Gelege 25—30 Fr., was die Nesträuberien befördert und was zur Verminderung dieser schönen Vogelart beigetragen hat.“

Es war mir diesen Frühling (2. April 1902) immerhin noch leicht, vom Monte Salvatore ein Männchen im Hochzeitskleide für meine Sammlung zu erwerben. Auch im Museum von Olten befinden sich noch zwei Exemplare aus dem Kanton Tessin, ohne nähere Angabe des Fundortes.



Die Vögel des höchsten Nordens.

In dem bekannten Werke „In Nacht und Eis“ (Die norwegische Polarexpedition 1893—1896) giebt uns der kühne Nordpolfahrer Fridtjof Nansen über die von ihm in den Polargegenden beobachteten Vogelarten nachstehenden Bericht:

„Vögel nahmen wir in jedem Sommer wahr; sie streichen auf ihrer Sommerwanderung gewiss über die ganze Fläche des ausgedehnten Polarmeeres hin. Diejenigen, welche wir am höchsten im Norden sahen, waren hauptsächlich *Elfenbeinmören* (*Larus eburneus*), *Stummelmören* (*Rissa tridactyla*), *Eissturmvögel* (*Procellaria glacialis*) und bisweilen auch *Lummen* (*Uria mantei*), *Raubmören* (*Stercorarius crepidatus*), *Krabben-Taucher* (*Mergulus alle*) u. a. m.

Eine ganz interessante Entdeckung machten wir, als wir auf der Nordseite von Franz-Joseph-Land bei Hvidtenland die seltene, rätselhafte *Rosenmöre* (*Rhodosthetia rosea*) in grosser Menge antrafen. Wir sahen hier ausgewachsene und junge Vögel durcheinander, und sie waren so häufig, dass ich keinen Zweifel mehr darüber haben kann, dass sich ihre Brutplätze in der Nähe befunden haben. Leider erlaubte uns unsere Zeit nicht, dies näher zu untersuchen. Bei der „Fram“ schossen wir auch einjährige Junge dieser Mövenart, mit bisher unbekanntem Gefieder. In dem Plane dieser Expedition sprach ich auch über diesen Vogel, der von allen am ausschliesslichsten der Polarregion angehört und so ungemein selten in bekannten Gegenden gesehen wird, und meinte damals, dass er auf den Inseln oder dem Lande der unbekanntem Polargegenden zu Hause sein müsse, da er, so viel man weiss, nicht in bekannten Ländern brütet. Ich war zur Annahme geneigt, dass die Brutplätze irgendwo im Meer nördlich von Ostsibirien und der Beringsstrasse lägen. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich den Aufenthalt der Vögel schon auf der Nordostseite von Franz-Joseph-Land finden würde.“



† Dr. Edmund von Fellenberg-von Bonstetten.

Wir haben in Heft 20 des „Ornithol. Beobachters“ unsere Leser in kurzen Worten von dem am 10. Mai erfolgten Hinscheiden des verdienten Gelehrten Dr. Edmund von Fellenberg in Kenntnis gesetzt. Obsehon sich seine Thätigkeit wenig auf das Gebiet der Ornithologie erstreckte, so hat sich der Verstorbene andererseits namentlich durch seine geologischen und archäologischen Forschungen in unserm Vaterlande so hohe Verdienste erworben, dass wir nicht umhin können, auch in den Spalten unseres Blattes ein gedrängtes Lebensbild des Mannes zu entwerfen, der meist — unbeachtet von der Welt — in der Stille seines Gelehrtenzimmers und der Sammlungssäle wirkte und arbeitete. Wir halten uns hierbei an einen längern Bericht des „Berner Tagblatt“.